

Rom 2000

Samstag, 23. September 2000

Unsere Jubiläumsreise beginnt. Wir fahren mit 21 Sängern, Partnern und Gästen nach Rom. Heri bringt uns mit dem Bus zum Düsseldorfer Flughafen. Nachmittags kommen wir in Rom an. Das Gästehaus „Villa Ancelle di Christo Re“ ist in der Vita Aurelia in der Nähe des Vatikans. Um 18 Uhr werden wir von der Reiseleiterin Melina begrüßt und sprechen über den Ablauf der Reise. Melina ist aus Prag, und deswegen wird die Reise dreisprachig geprägt. Aron und Olga sprechen mit Melina Russisch, Melina spricht mit uns Deutsch und im Gästehaus und unterwegs mit den Busfahrern usw. spricht sie natürlich Italienisch. Um 19:10 Uhr halten wir eine Abendandacht in der hauseigenen Kapelle. An den Chorälen müssen wir in der Woche noch ein wenig arbeiten. Um 19:30 Uhr gibt es Abendessen.

Da das Haus um 23 Uhr schließt, gehen wir hurtig zum Petersplatz, da wir noch einen Eindruck davon haben wollen, wo wir eigentlich sind. Bis dahin ist es noch sehr unwirklich, dass wir in Rom sind. Der Petersplatz ist vollgestellt mit Stühlen, da am nächsten Tag eine Seligsprechung stattfinden wird.

Auf dem Rückweg zum Haus schaffen wir es noch kurz in eine Bar. Unser Chorleiter, wahrscheinlich im Hochgefühl der vor uns liegenden Tage, sagt, auf eine Bedienung zeigend: „Schau mal, das ist aber eine hübsche Römerin“, woraufhin die Römerin auf Deutsch „Danke“ sagt. Wir beginnen zu ahnen, dass es eine gute Reise wird.

Der Wehrmutstropfen ist allerdings die Schließzeit des Hauses. Das ist wie früher, als man noch zu Hause wohnte.

Sonntag, 21. Oktober

Die Stadtbesichtigung „Romantisches Rom“ steht auf dem Programm. Über die Via del Corso geht es zum Trevibrunnen, danach zum Pantheon. Dort ist zur Zeit unserer Besichtigung eine Messe. Dafür ist ein Teilbereich abgesperrt. Den anderen Teil kann man besichtigen. Wir gehen dann weiter, und Wilfried sagt: „Wir gehen gleich mal zurück, und wenn die Messe zu Ende ist, dann singen wir da.“ Unsere Reiseleiterin hat erhebliche Bedenken. Wir gehen dann tatsächlich zurück, die Messe ist beendet, und wir stellen uns im Kreis auf und singen das „Quadosch“. Nach kurzer Zeit sind die vielen Menschen plötzlich völlig still und lauschen unserem Gesang. Bei der Wiederholung des Liedes hört man das Hoshanna durch den ganzen gewaltigen Raum fliegen und wieder zu uns zurück kommen. Das ist einer der traumhaftesten Momente unserer Reise. Der Beifall der anwesenden Touristen zeigt uns, dass auch die Zuhörer beeindruckt waren.

Als wir in das Pantheon hineingingen, regnete es. Als wir herauskommen scheint die Sonne und wir schweben wie die Engelchen. Unser Rundgang führt uns dann zur Piazza Navona mit den drei großen Brunnen und endet an der Spanischen Treppe, wo sich die Gruppe dann teilt, um zu Mittag zu essen. Wir gehen am Tiber entlang, vorbei an der Engelsburg und über die Engelsbrücke nach Trastevere. Sie Herbstsonne auf den lehm- und ockerfarbenen Fassaden ist eine solche Pracht für

die Augen, dass mir das unvergesslich geblieben ist. Wir landen dann in einem Restaurant mit etwas anzüglichen Wandmalereien, in dem wir ein fantastisches Essen bekommen, auch die Weine und „Grappe“ sind hervorragend. Danach sind wir noch in der Kirche St. Maria in Trastevere. Auf dem Rückweg verlaufen wir uns ziemlich. Ein Taxifahrer bringt uns mit sehr heißem Fahrstil nach Hause. Abends schreiben wir noch Karten an unseren Pastor, an Fritz Schramma, inzwischen OB von Köln, und Trixi.

Montag, 2. Oktober

Die Stadtbesichtigung „Antikes Rom“ ist heute dran. Dazu gehört natürlich das Kolosseum, das Forum Romanum, der Konstantinbogen, das Kapitol, die Piazza Venetia und die Trajanssäule. Als wir auf den Bus warten, haben wir noch etwas Zeit und besichtigen die Kirche San Pietro in Vincoli, in der der Moses von Michelangelo steht. Danach Mittagessen im Restaurant „Due Papa“ (zwei Päpste – kochen konnte aber wohl keiner von denen). Nach einer Mittagspause kaufen wir für ein kleines Fest am Abend ein.

Um 19 Uhr fahren wir mit dem Bus zur Kirche Santa Maria del Popolo. Begleitet werden wir von zwei Schwestern und dem Küchenchef aus unserem Haus. An der Kirche hängen Plakate, auf denen unser Konzert angekündigt wird. Darüber freuen wir uns wie die Kinder. So weit weg von zu Hause ist es ganz eigentümlich, den Namen unseres Chores zu lesen.

Als wir ankommen, schauen wir uns diese schöne Kirche erst einmal in Ruhe an. In einer Nische sind zwei Tafelbilder von Caravaggio, „Bekehrung des Paulus“ und „Kreuzigung des Petrus“. Nachdem wir uns eingesungen haben, beginnt um 21 Uhr unser Konzert.

Ein Herr von der „Associazione internazionale Amici della Musica Scare“ begrüßt uns. Danach gibt Rosemarie Christ eine Einführung in italienischer Sprache und erklärt zwischendurch die Inhalte der jüdischen und deutschen Lieder. Das Konzert endet mit Standing Ovations. Der Herr, der uns zu Beginn begrüßte, ist hinterher unser größter Fan. Er gratuliert uns, Aron und unserem „Maestro“ am Piano. Im Publikum ist ein Jude aus Israel, der nachher mit Aron spricht und meint, er hätte die hebräischen Texte Wort für Wort verstanden. Das ist ein großes Kompliment für uns.

Im Bus sagen uns die Schwestern, dass wir unseren Empfang selbstverständlich unten im Speisesaal abhalten könnten und wann wir denn wohl am nächsten Tag unser Frühstück haben wollten. Plötzlich sind alle organisatorischen Hindernisse für unsere Wünsche nicht mehr vorhanden. Musik schließt halt die Herzen auf.

Dann beginnt unsere Feier. Es gibt italienische Köstlichkeiten, Aron spendiert als Dank für unser Singen auf seiner Geburtstagsfeier Wodka und Whisky und Helga Schneider gibt ihren Einstand.

Dienstag, 3. Oktober

Morgens nach dem Frühstück ist noch nicht klar, ob wir mittags im Petersdom singen sollen. Deswegen nehmen wir unsere Chorkleidung mit und fahren mit dem

öffentlichen Bus zum Petersplatz. Um 11:20 Uhr wird Milena auf ihren Handy angerufen („Pronto“), um 11:40 Uhr sollen wir im Petersdom singen. Das Reisebüro von Courtial Reisen ist direkt am Petersplatz. Dort ziehen wir uns um, schnappen unsere Noten und stürmen über den Petersplatz zwischen all den Pilgern und Touristen durch die Heilige Pforte, und dann quer durch diese überwältigend riesige Kirche nach vorne zu einer hölzernen Box, wo der Chor seinen Platz hat. Dort werden wir von unserem italienischen Freund vom Vorabend begrüßt. Er teilt uns mit, dass wir nicht nur ein Lied singen sollen, sondern die gesamte Messe. Wir sind nicht eingesungen und nicht vorbereitet, deswegen ist es nicht schlimm, dass beim „Kyrie“ von Palestrina die Mikrofone noch nicht an sind. Danach singen wir das „Quadosch“ und „Der du Frieden schaffst“ und zum Schluss „Möge die Straße uns zusammenführen“. Auch hier haben wir ein großes Publikum. Die Menschen bleiben bis zum Schluss sitzen und applaudieren uns.

Nach dem Mittagessen folgt die Stadtbesichtigung „Christliches Rom“. Sie beginnt mit den Katakomben di San Callisto danach besuchen wir San Giovanni di Laterano, die Scala Santa, kommen an der Cestius-Pyramide vorbei und sehen San Paolo fuori le Mura.

Mittwoch, 4. Oktober

An diesem Tag besichtigen wir das Vatikanische Museum. Es ist sehr voll. Man schiebt sich zwischen unzähligen anderen Touristenströmen durch und sieht eine unglaubliche Sammlung von Kunstschatzen. Es ist unmöglich, diese Vielfalt zu erfassen.

Nachmittags fahren wir mit dem Bus in die Albaner Berge. Wir besichtigen Frascati, Grottaferrata, das Castel Gandolfo mit der päpstlichen Sommerresidenz, fahren am Albaner und am Nemi-See vorbei. Es ist eine Erholung, endlich wieder einmal Grün zu sehen und aus der Stadt zu kommen, die doch sehr voller Menschen ist.

An einer Stelle auf der Landstraße sagt Milena, Toni, unser Busfahrer, hätte jetzt eine Überraschung für uns. Mitten auf einer Straße, die bergauf führt, hält Toni den Bus an und macht den Motor aus. Er steht von seinem Sitz auf und dreht sich zu uns um. Wir sind erst mal überrascht und warten ab. Plötzlich bemerken wir, dass der Bus anfängt zu rollen, und zwar bergauf. Dieses Phänomen können wir uns nicht erklären. Toni wiederholt das Experiment ein paar hundert Meter weiter oben noch einmal. Dann wendet er den Bus, und das Ganze funktioniert auch umgekehrt. Der Bus rollt rückwärts bergauf. Wir diskutieren hin und her und überlegen, wie das funktioniert. Bis heute haben wir keine Erklärung gefunden.

Zum Schluss essen wir im Restaurant „Squarciarelli“ in Marino. Das Essen ist halt für Touristengruppen, aber die Musik ist das besondere Erlebnis. Wilfried meint, Aron sollte doch nach jedem Gang etwas singen. Das macht er dann auch, und es ist Klasse. Er singt italienische Lieder, klar, was sonst. Dann kommt plötzlich ein Mann mit einer Gitarre herein, der für uns spielen will. Er darf das auch kurz tun, danach soll er Aron begleiten. Wilfried gibt dem Gitarristen Geld und leiht sich dafür die Gitarre aus, und dann singen wir „In unserm Veedel“.

Auf dem Heimweg singt Aron noch ein russisches Lied. Es ist eine Multi-kulti-Veranstaltung im besten Sinne. Der Kölsche fühlt sich halt övverall ze Hus.

Donnerstag, 5. Oktober

Dieser Tag steht zur freien Verfügung. Jeder tut oder besichtigt also all das, was er noch unbedingt machen will, um diese Reise abzurunden.

Abends haben wir eine „Pst-Party“. Auch unsere Abschiedsfeier muss so gestaltet sein, dass die anderen Bewohner unseres Hauses nicht in ihrer Nachtruhe gestört werden. Aber die Gruppe zeigt sich anpassungsfähig.

Freitag, 6. Oktober

Tag der Abreise, und deswegen letzte Gelegenheit, Andenken und Mitbringsel zu besorgen. Dafür bietet sich zum Beispiel der Römische Markt an, der an Vielfalt und Farbenpracht kaum zu überbieten ist.

Diese Reise war für uns ein besonderes Erlebnis. Es hat etwas sehr Verbindendes, solche wunderbaren Erlebnisse mit anderen Menschen zu teilen. Die Verbundenheit wächst und man lernt den einen oder anderen Chorkollegen ganz neu kennen.